



Zur Erstaufführung der »Missa Festiva« von Willy Mommer jr. am hochheiligen Pfingstfest

An den beiden Pfingsttagen wird der Kirchenchor St. Nikolaus zusammen mit dem Kgl. MG. Marienchor Eupen das Hochamt in der St. Nikolaus-Pfarrkirche durch den Vortrag der »Missa Festiva« von Willy Mommer jr. verschönern. Die Erstaufführung dieser Messe dürfte wohl für alle Freunde der sakralen Musik von grossem Interesse sein. Es handelt sich hier um ein Werk für vier- bzw. achtstimmigen Männerchor, mit Quartetteinlagen, Bass- und Tenorsolo und mit Orgelbegleitung. In ihrer musikalischen Fassung berücksichtigt diese Messe eine konsequente Anlehnung an die zugrundeliegenden liturgischen Texte. Die Harmonie wechselt zwischen E-Moll und E-Dur. Sehr wirkungsvoll ist die häufig wiederkehrende Gegenüberstellung von Quartett und grossem Chor. Die Orgel soll neben der Verbindung zwischen den verschiedenen Textteilen eine begleitende und den Chor untermalende Aufgabe erfüllen und ist so als gleichberechtigtes Klangelement dem Chor zur Seite gestellt.

Wie der Titel »Missa Festiva« (Festmesse) besagt, liegt dem Werk eine vorherrschend feierliche Stimmung zu Grunde, die natürlich — dem Sinn der Liturgie entsprechend — besonders in den jubelnden Gesängen (Gloria, Sanctus, Benedictus) ihren Höhepunkt erreicht. In Anlehnung an den liturgischen Grundgedanken des Kyrie kommt hier der zweifache Charakter des zugleich huldigen und flehenden Gebetes zum Ausdruck. Vom zarten Pianissimo der ersten Kyrie-Bitten steigert sich der Chor zum mächtigen Forte, um darauf wieder zum verhaltenen Fliehen zurückzukehren. Feierlich, doch nicht jubelnd, mischt sich in das Bekenntnis der Allmacht Gottes die Furcht wegen der menschlichen Unwürdigkeit. Der erste Kyrie-Teil klingt im dreifachen

Forté aus, die Moll-Harmonie löst sich in Dur auf, gleichsam ein Ausdruck des Vertrauens auf die Macht des Herrn. Das durch den kleinen Chor eingeleitete dreimalige »Christe eleison« im bewegteren Zeitmass wird jeweils vom gesamten Chor im »marcato« übernommen und führt bei der dritten Wiederholung zur Moll-Harmonie zurück, worauf die Orgel wieder zum Eingangsthema des Kyrie überleitet. Die drei letzten Kyrie-Bitten sind in der musikalischen Gestaltung mit den ersten identisch und finden abermals in einem mächtvollen Forté-Bekenntnis ihren Ausklang.

Das jubelnde Gloria steht in starkem Gegensatz zum Charakter des Kyrie. Während bei letzterem die Moll-Stimmung vorherrscht, ist das »Gloria« auf freudig klingenden Dur-Akkorden aufgebaut. Nach der im »andante con moto« gehaltenen Einleitung übernimmt der Bass die Führung des Themas und wird von den anderen Stimmen untermalt. Die Dynamik des ersten Teiles bringt überströmenden Jubel zum Ausdruck und endet mit dem bewegten »Glorificamus Te« im »fortissimo«. Dazu kontrastiert das ruhig gehaltene »Gratias agimus tibi« im »pianissimo«, ein dankerfülltes Gebet zum Herrn. Die Abwechslung durch Bass- und Tenorsolo eingeleitete Anrufe »Domine Deus rex coelestis«, »Domine fili unigenite«, »Domine Deus agnus Dei« werden jeweils vom vollen Chor übernommen und fortgeführt, wodurch eine gediegene Abwechslung im Vortrag entsteht. Diese Anrufungen steigern sich zu einem majestätischen Ausklang im »Filius Patris«: Sohn Gottes! Eine erneute Variante bringt das in vollkommen lyrischer Besetzung gehaltene Quartett, in dem Satz »Qui tollis peccata mundi« Du nimmst hinweg die Sünden der Welt, worauf der Chor mit dem flehenden »miserere nobis« antwortet. In kontrastreicher Gegenüberstellung von »piano« und »forte« klingt das Bekenntnis der Grösse Gottes und das demütige Flehen um Erbarmen und gipfelt in einem denkbar zarten Ausklang »miserere nobis«... erbarme Dich unser. Nun kehrt das Eingangsthema zurück und wächst in mächtigen Akkorden zu einem begeistertem Bekenntnis der dreieinigen Gottheit: Du allein der Heilige, Du allein der Herr, Du allein der Höchste... Auf das majestätische, drängende »cum Sancto Spiritu« folgt im »largo« der Schluss-Satz »in gloria Dei Patris«, bekräftigt durch ein fugenartig aufgebautes »Amen«. In feierlichen, chromatischen Akkorden wechseln nun Chor und Orgel miteinander ab im stetig sich steigernden »Amen«, dessen vierfache majestätische Wiederholung die Apotheose des Gloria-Jubels bildet.

Im Credo hat der Komponist alle Möglichkeiten des ihm zur Verfügung stehenden Klangkörpers ausgenutzt: grosser und kleiner Chor wechseln mit Tenor- und Bass-Solo ab und erzielen aussergewöhnliche Variationen. Die Einleitung des Credo ist gekennzeichnet durch einen gleichmässigen Wechsel zwischen »Unisolo« und Polyphonie. Alsdann finden wir den Wechsel zwischen Quartett und grossem Chor in den Abschnitten »Deum de Deo, lumen de lumine...«, »Genitum non factum...«. Durch das Quartett eingeleitet, werden diese Sätze jeweils vom Chor im gleichen Thema wiederholt, fast wie eine Bekräftigung der zum Ausdruck gebrachten Glaubenswahrheiten. Den Abschluss dieses Wechselgesanges bildet das »per quem omnia facta sunt« im achtstimmigen Satz. Nun leitet die Orgel in vier Takten zum nächsten Abschnitt des Glaubensbekenntnisses über, dem »qui, propter nos homines«, das von den Bässen einfach und fast choralmässig eingeleitet wird und von den beiden Tenorstimmen nacheinander übernommen wird. Den Höhepunkt des Credo bildet sinngemäss das »et incarnatus est«, das Bekenntnis des Glaubens an die Menschwerdung des Gottessohnes. Herrliche Klangeffekte werden hier durch den Doppelchor erzielt. Durch zeitlich verschiedene Einsätze ergibt sich eine wundervolle Echo-Wirkung. Vom Chor im zartesten »pianissimo« begleitet, wiederholt der Bass-Solist noch einmal diesen gleichen Satz »et incarnatus est« um dann die Führung des Themas dem Tenor-Solo zu überlassen, im »Crucifixus«, dessen Melodie dem liturgischen Text entsprechend wie eine Klage ob des Leidens Christi anmutet. Auch hier obliegt dem Chor nur eine begleitende Aufgabe. Im »passus et sepultus est« erfolgt der markante aber verhaltene Ausklang... des Herrn Opfer ist

vollbracht. In Harmonie und Rhythmus von den vorhergehenden Sätzen sehr verschieden, klingt nun die Auferstehungsfreude in »et resurrexit«: erst noch verhalten, fast zaghaft, dann aber ständig steigend bis zum jubelnden »fortissimo«. In diesem feierlichen Stil werden die folgenden Sätze weitergeführt, nur dann und wann noch von Piano-Stellen unterbrochen, die sich aber gleich wieder zum feierlichen »forte« steigern, gleichsam wie ein Jubel, der sich nicht unterdrücken lässt. Wie ein Sturm heiliger Begeisterung wird das Gegenüberlaufen der Tenöre und Bässe beim »et unam sanctam...« empfunden. Noch einmal kurze Rückkehr zum lyrischen »piano« im »mortuorum«, dann erklingt das abschliessende achtmalige »Amen«, abwechselnd im »fortissimo« und — wie ein Nachhall — im »pianissimo«, um schliesslich bei der letzten Wiederholung dem Credo einen imposanten Abschluss zu verleihen.

Das Sanctus ist in moderner Akkordführung gehalten und reich an Kontrasteffekten. Nach einer kurzen Einleitung der Orgel klingt wie aus Himmelsphären das erste »Sanctus«, vom Chor in feinstem »pianissimo« vorgetragen. Die beiden folgenden »Sanctus« werden ebenfalls durch die Orgel eingeleitet und steigern sich zum brausenden Jubel. Im Gegensatz dazu steht das nun folgende Bass-Solo im »Dominus Deus«, vom Quartett im lyrischen »piano« untermalt. Abermals steigert sich der Jubel in der von Chor und Orgel übernommenen Wiederholung und Vollendung des gleichen Satzes »Dominus Deus Sabaoth«, in einem fast etwas überstürzten »presto«. »Pleni sunt coeli et terra...« zeigen wie der Beginn des »Sanctus« die stets wiederkehrende, effektvolle Steigerung vom »piano« zum »fortissimo«. Ein neuer Klangeffekt entsteht bei dem abwechselnd durch das Quartett im »piano« und durch den Chor im »forte« vorgetragenen »Hosanna«, wobei der Komponist auf das Thema des »Christe eleison« zurückgreift. In breitem »largo« endet das mächtvolle »Hosanna« für Chor und volle Orgel.

In sinngemässer Fortsetzung des »Sanctus« zeigt das Benedictus eine ähnliche Struktur, wird jedoch vom Bass-Solo in allmählicher Steigerung vorgetragen, wobei der Chor sich auf die Begleitung beschränkt. Nach dem ersten Satz »Benedictus qui venit in nomine Domini« wiederholt der Chor den gleichen Text, in einem neuen musikalischen Thema, worauf das durch den Bass eingeleitete und von den Tenören übernommene »Hosanna in excelsis« im »allegro« einen freudigen Schlusseffekt vermittelt.

Das Agnus Dei wird vom Bass intoniert; die einzelnen Textabschnitte werden von den übrigen Stimmen im »piano« wiederholt und so gleichsam unterstrichen. In einer himmelanstrebenden Melodienführung übernimmt der Tenor-Solist das zweite »Agnus Dei«, ein ergreifender Flehruft zu Christus, dem Gottesslam. Dazu bildet das Bass-Solo die Untermauerung. Beide Solisten werden vom Chor im »pianissimo« begleitet, wodurch eine herrliche Echo-Wirkung entsteht. Beim dritten »Agnus Dei« kommt das Thema des »et incarnatus est« zurück. In kanon-artigem Aufbau klingen Quartett und grosser Chor zusammen. Zum Schluss wird das Thema durch die Bässe geführt und von den Tenören echo-artig untermalt. Ein letzter Nachschlag der Bässe bildet den Ausklang.

Durch die bereits eingangs erwähnte Zusammenarbeit der beiden Chöre steht für die Ur-Aufführung dieses Werkes ein Klangkörper von rund 90 Sängern zur Verfügung. Möge dieser ersten Aufführung der »Missa Festiva« ein voller Erfolg beschieden sein, zur Erbauung der Gläubigen und zur Verherrlichung des Allerhöchsten! L.H.

Alarm im Zoo von Spa Panther suchte die Freiheit

Eupen. — Am gestrigen Dienstagmorgen herrschte im Zoologischen Garten von Spa Alarmstufe Nr. 1. Bei der Fütterung der Raubtiere gegen 8 Uhr stellte der Wärter fest, dass ein Panther vermutlich während der Nacht aus seinem Käfig entwichen war und das Weite gesucht hatte. Der Direktor des Zoos benachrichtigte sofort die Polizei und die Gendarmerie, die bald zur Stelle waren. Da man das gefährliche Tier weder im Garten noch in dessen näherer Umgebung fand, musste Verstärkung herbeigeholt werden, sodass auch Gendarme der Brigade von Malmedy und das Forstpersonal aus dem ganzen Bezirk alarmiert wurden.

Der entwichene Panther war nicht für den Zoologischen Garten von Spa bestimmt; er war erst vor kurzem aus Holland eingeleitet worden, und der Direktor des Zoos hatte ihn an einen französischen Zirkus weiterverkauft. Der Transport sollte in den nächsten Tagen erfolgen, und der Panther befand sich bereits in einem Spezialkäfig. Er wurde wahrscheinlich durch das Gewitter in der Nacht zum Dienstag nervös und machte mit seinen Krallen ein Loch in der hölzernen Schiebetür, die er dann hochschob, sodass er aus dem Käfig entweichen konnte. Der Wärter des Tieres erklärte, es sei bösartig und gefährlich.

Die Nachforschungen beschränkten sich zunächst auf einen Umkreis von rund 4 Kilometern in der Nähe des Zoos, erwiesen sich jedoch als sehr schwierig, da dem Panther in dem dichten Gestrüpp zahlreiche Schlupfwinkel geboten werden. Inzwischen hatten sich auch verschiedene Jäger eingefunden, um sich an der Jagd nach der Wildkatze zu beteiligen; sie alle hofften, sie vor die Flinte zu bekommen und eine nicht alltägliche Jagdbeute aufzuweisen zu können. Bis gegen 5 Uhr nachmittags begrenzten sich die Nachforschungen auf das Gebiet zwischen den Landstrassen der Sauvonniers, des Fontaines und

de la Geroustrée, bis man plötzlich Fussspuren in dem weichen Lehmbo den jenseits der Landstrasse des Fontaines entdeckte, die zweifellos von dem ausgebrochenen Tier stammten. Der Aktionskreis musste daraufhin verlegt werden, aber trotz aller Nachforschungen fand man bis zum Einbruch der Dunkelheit keine weiteren Spuren von dem Raubtier. Ein Spürhund verfolgte die Spur des Panthers bis auf eine Entfernung von 4 Km. vom Zoologischen Garten, dann musste die Suche wegen der Dunkelheit abgebrochen werden. Wie der Direktor des Zoos erklärte, ist das entwichene Raubtier ungefährlich, solange es keinen Hunger hat. Man nimmt an, dass es sich besonders in den Nachtstunden auf Nahrungssuche begeben und vor allem seine Opfer in Hühnerställen suchen wird.

Nach dem Bekanntwerden der Flucht des Panthers wurden die Spaziergänge im Wald von Spa sehr selten. Vielleicht hat derselbe bereits einen weiten Weg zurückgelegt, sodass die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, dass er bereits den Herfogenwald erreicht hat, und sich nicht mehr in der Nähe von Spa befindet.

Eiseilige fielen aus der Rolle

Eupen. — Die drei Eiseiligen, Marmertus, Pankratius und Servatius, zu denen vielfach noch Bonifatius und die »kalt Sophie« am 15. Mai gerechnet werden, haben in diesem Frühjahr ihrem Namen nicht viel Ehre gemacht, wenn man nicht gerade an den erhöhten Konsum von Speiseeis denken will. Von dem von Gärtner und Landwirten gefürchteten Kälterückfall um die Mitte des Mai, war bei der fast sommerlichen ungewöhnlichen Wärme keine Rede. Vielmehr haben die kalten Heiligen bereits ihren vorzeitigen Besuch bei dem kürzlichen Kälterückfall gemacht, doch bleibt eine »verspätete Lieferung« wenn auch unwahrscheinlich, doch noch nicht völlig ausgeschlossen. Es wäre nicht das erste Mal, dass im Klima des Vennvorgebietes selbst in der zweiten Maihälfte gesetzte Bohnen erfroren sind.

Papst beschliesst Pfingstkundgebung Zum fünften Mal internationale Sendung aus sieben Kathedralen

Eupen. — Zum fünften Mal wird der holländische katholische Rundfunk KRO am Pfingstsonntag um 20.00 Uhr eine internationale Pfingstsendung »Veni creator« aus sieben europäischen Kathedralen ausstrahlen. Papst Johannes XXIII., der 1955 als Patriarch von Venedig die erste Pfingstsendung mit einer kurzen Ansprache beschloss, wird auch in diesem Jahr zum Abschluss der Sendung eine kurze Ansprache in lateinischer Sprache halten und den Apostolischen Segen erteilen.

Bei dieser Pfingstsendung werden Erzbischof Alfrink von Utrecht, der Erzbischof von Wien, Kardinal König, Bischof Weber von Strassburg, der Erzbischof von Westminster, Kardinal Godfrey, Bischof Suennens von Mechelen, der Bischof von Berlin, Kardinal Döpfner, und der Patriarch von Venedig, Kardinal Urbani zunächst in den eigenen Kathedralen je eine Strophe des »Veni creator« singen und anschliessend kurze Ansprachen halten. Wie in den vergangenen Jahren werden auch in diesem Jahr zahlreiche europäische Rundfunkstationen diese internationale Pfingstsendung übernehmen.

Aachener Diözesan-Pilgerfahrt nach Banneux

Eupen. — Am heutigen Mittwoch unternimmt die Diözese Aachen unter der Leitung des hochw. Herrn Bischofs Polhschneider eine grosse Pilgerfahrt nach Banneux. An die 80 Automobile und sehr viele Privatwagen aus allen Teilen der Diözese Aachen passierten heute morgen zwischen 7 und 9 Uhr unsere Stadt. Die Wagen kamen aus der Richtung Mülzenich, Hausel und Bildehen und fuhren über die Vervierserstrasse in Richtung Dolhain. Da heute auch wieder die Fahrzeugzählung stattfindet, haben die Automobile und anderen Wagen aus der Diözese Aachen die Verkehrsstärke stark in die Höhe steigen lassen.

Moped in Stacheldrahtzaun

Robertville. — Am Dienstag geriet hier der hiesige Mopedfahrer Henri W. beim Ausweichen vor einem Auto ins Schleudern und fuhr in einen Stacheldrahtzaun. Er kam zu seinem Glück mit unwesentlichen Verletzungen davon.

Polizeiarbeit im Grenzgebiet Vor einem deutsch-belgischen Abkommen in Bonn

Bonn, 13. Die Bundesregierung hat dem Bundesrat den Text des von ihr gebilligten Abkommens über die dienstlichen Beziehungen zwischen den deutschen und belgischen Polizeibehörden im Grenzgebiet mit der Bitte um Zustimmung zugeleitet. Das Abkommen sieht eine enge Zusammenarbeit der beiderseits der Grenzen mit polizeilichen Aufgaben betrauten Behörden zur Bekämpfung des Verbrechertums im Grenzgebiet vor.

Die bereits bestehende gute Zusammenarbeit zwischen den beiden Polizeibehörden soll durch das Abkommen geregelt und durch die Einrichtung eines Verbindungsdienstes vertieft werden. Der Verbindungsdienst dient der gegenseitigen Unterrichtung über strafbare Handlungen im Grenzgebiet sowie der Mitteilung von Ereignissen in diesem Gebiet, die dringende Massnahmen erfordern.

Die mit der Wahrnehmung des Dienstes beauftragten Behörden wollen sich über gemeinsame Massnahmen zur Sicherung einer reibungslosen Arbeit der Polizei beider Länder in den Grenzgebieten verständigen. Sie unterrichten sich gegenseitig über kriminell verdächtige oder straffällige Personen, die im Grenzgebiet wohnen oder sich dort aufhalten.



»Verwaltungsmassnahme« mit der Pistole

Im Dorfe Weltheim a. d. Weser wissen die Gemeinderäte genau, wie es in der übrigen Welt draussen zugeht, und pflegen sich darum, um nicht durch einen Partikularismus aufzufallen, nach der Sitzung bei einem Umtrunk nochmals zusammenzufinden. Dabei geschah es, dass dem Herrn Amtsdirektor die Luft aus den Reifen seines Wagens gelassen wurde. Ihm selber ging die Luft dabei nicht aus, und er benutzte sie, um zwei ihm verdächtig erscheinende Mitglieder der Opposition in bei den Altvorderen bewährten Weise anzuschmauzen. Da aber die modernen Nachhinteren nicht mehr recht auf diese Tonart reagierten und sogar Widerspruch wagten, fuhren der Herr Amtsdirektor mit einem anderen Auto nach Hause und bewaffneten sich dort mit einer echten Schiesspistole. Wie ein Cowboy den »saloon«, so betrat er mit gezierter Waffe erneut die Wirtsstube und sprach im kühlen Beamtenton, der eine gewisse anbefohlene Höflichkeit mit Festigkeit vermählt: »Meine Herren, ich komme als Leiter der Ordnungsbehörde und bitte, mich nicht irgendetwas zu belästigen. Ich trage eine Waffe und weiss damit umzugehen. Räumen Sie sofort das Lokal, es ist Polizeistunde!« Den beiden Gästen fehlte vielleicht das Organ, um den Charme dieses Anfalls von Beamtengrössenwahnwitz richtig auszukosten, sie räumten vor der dräuenden Pistolenmündung das Feld, schlossen aber diesem taktischen Rückzug eine gerichtliche Offensive an. Der Herr Amtsdirektor — vor Gericht hatte er seine Pistole zu Hause gelassen — erhielt für seine »Verwaltungsmassnahme« drei Monate Haft mit Bewährungsfrist und 200 DM Geldstrafe. Rabelais.

Wissen Sie schon, dass eine grosse Gruppe Tänzerinnen auf dem Reitturnier der K.L.J. am Pfingstmontag, 18. Mai, in Manderfeld auftritt?

Ausstellung »Kunst im Eupener Land« bis 21 Uhr täglich geöffnet

Eupen. — Um der werktätigen Bevölkerung bessere Gelegenheiten zu geben, die Ausstellung »Kunst im Eupener Land« in Pauquet's Kurhotel auf der Aachener Strasse, nach Feierabend zu besichtigen, hat der Städtische Verkehrsausschuss beschlossen, die Ausstellung von heute an täglich bis 21 Uhr geöffnet zu halten. Der Besuch der Ausstellung, die Skulpturen, Gemälde und kunstgewerbliche Arbeiten vereint, ist unentgeltlich.

Das Regimentsfest der Ardennenjäger von Vielsalm

Eupen. — Am Samstag, dem 30. Mai, feiern die 3. Ardennenjäger in Vielsalm ihr diesjähriges Regimentsfest, verbunden mit einem grossen Kameradschaftstreffen aller ehemaligen Grünmützen. Auch die Angehörigen der im aktiven Dienst stehenden Soldaten sind herzlich eingeladen.

Die Feiern beginnen am Samstag, dem 30. Mai, mit der Waffenschau und der Parade im Hofe der Kaserne. Um 3 Uhr nachmittags findet dann ein grosses Militär- und Sportfest unter Mitwirkung der belgischen Luftstreitkräfte, von Fallschirmjägern und verschiedenen Einheiten der Armee statt.

Stempelstunden Donnerstag, 14. Mai 1959

Diese Angaben sind nicht offiziell. Massgebend sind nur die an den Stempelbüros angeschlagenen Zeiten. In diese Liste können sich Irrtümer einschleichen. Wir raten deshalb allen Arbeitslosen, regelmässig selbst die Stempelzeiten für den nächsten Tag im Stempelbüro einzusehen.

Stempelstelle: Eupen, Bergkapellstrasse 8	
Männer	Frauen
von 14.00—15.00	von 15.00—16.00
Gemeinde Kettenis 14.00—14.15 Uhr	14.00—14.15 Uhr
Gemeinde Kaeren 9.30—9.45 Uhr	9.30—9.45 Uhr
Gemeinde Eynatten 11.00—11.15 Uhr	11.00—11.15 Uhr
Gemeinde Walhorn 11.00—11.15 Uhr	11.00—11.15 Uhr
Gemeinde Hausel 9.30—9.45 Uhr	9.30—9.45 Uhr
Gemeinde Herbesthal 10.00—10.15 Uhr	10.00—10.15 Uhr
Gemeinde Lontzen 11.00—11.15 Uhr	11.00—11.15 Uhr
Gemeinde Hergenrath 14.30—14.45 Uhr	14.30—14.45 Uhr
Gemeinde La Calamine 15.00—15.15 Uhr	15.00—15.15 Uhr
Gemeinde Neu-Moresnet 9.30—10.00 Uhr	9.30—10.00 Uhr
Gemeinde Gemmenich 11.15—11.30 Uhr	11.15—11.30 Uhr
Gemeinde Membach 10.00—10.15 Uhr	10.00—10.15 Uhr
Gemeinde Henri-Chapelle 10.00—10.15 Uhr	10.00—10.15 Uhr
Gemeinde Welkenraedt 10.00—10.15 Uhr	10.00—10.15 Uhr

Auto überschlug sich

Eupen. — In der vorigen Nacht gegen 3 Uhr geriet ein durch den hiesigen Einwohner Fritz T. gesteuerter Wagen, der in der Kurve auf der unteren Herbesthalerstrasse einen anderen Wagen in voller Fahrt überholen wollte, ins Schleudern, überschlug sich mehrere Male und rutschte dann etwa 20 Meter auf dem Dach weiter, bis er vor dem Eingangstor zur Gendarmeriekaserne zum Halten kam. Obschon das Fahrzeug fast völlig zerstört wurde, kam der Fahrer wie durch ein Wunder mit nur einer Beule am Kopf davon.

Jugendlicher Radfahrer prallte gegen Baum

Eupen. — In der vorigen Nacht gegen 0.30 Uhr entdeckte ein Automobilist auf der Judenstrasse in der Nähe des Stagnions den 16jährigen hiesigen Einwohner Rolf N. mit einer schweren Kopfverletzung bewusstlos neben seinem Fahrrad. Man vermutet, dass der junge Mann mit seiner Maschine schleuderte und gegen einen Baum am Rande der Landstrasse prallte. Er fand Aufnahme im St. Nikolaus-Hospital.

Ein aussergewöhnlicher Tag!!!

Pfingstmontag, den 18. Mai! Ziehung der 7. Serie 1959 der

KOLONIAL-LOTTERIE

in Philippeville.

Kaufen Sie ein Los, um dem Glück zu helfen. Ihren Teil der 24 Millionen zu erhalten.



Geriebener Blumenkohl mit Rahmsauce
Zutaten: Blumenkohl, 1 Esslöffel Zitronensaft, 2 Esslöffel Oel, 5 Esslöffel saure Milch oder Büchsenmilch. Blumenkohl in Wasser legen, säubern, dann die Röschen kurz abschneiden und reiben oder mit einer Gabel zerdrücken. Zur Sauce Zitronensaft, Oel und Milch verühren. Blumenkohl zum Schluss untermischen und vor dem Essen mindestens 20 Minuten in der Sauce ziehen lassen.